

## *Was man im Zoo nicht sieht*

Wer in den Zoologischen Garten kommt, soll nur Schönes sehen. Alles Unfertige, Vorbereitende, was den Eindruck stört, durch ein Tierparadies zu wandeln, wird vermieden wie im Theater der Blick hinter die Kulissen. Aber kann es deshalb nicht auch interessant sein, zu erfahren, was man im Zoo für gewöhnlich *n i c h t* sieht?

Der Tierbestand ist nur zum Teil „beständig“, das sind die gut eingewöhnten, züchtenden Stücke. Vieles andere ist — wenigstens in Leipzig — dauernd in Bewegung, kommend und gehend. Schon im Aquarium.

### *Wie sie ankommen und abgehen*

Daß manche Meeresbewohner von der Küste nach Leipzig „trocken“ verschickt werden, wird viele wundern. Seerosen und Krebse werden in feuchtes „Seegras“ gepackt und überstehen, wenn die Hitze nicht zu groß ist, die Fahrt recht gut. Fische reisen in Wasserfässern. Weniger Rutsch pflegt man mit großen Schildkröten zu machen; ein Lattenverschlag über die Kiste genagelt und den Begleitschein auf den Hornbuckel geklebt; damit: „Fahr wohl!“ Schlangen verfrachtet man gern in Säcken. Was kann man andernfalls für Angst ausstehen, wenn solch ein Giftkopf unterwegs das Luftloch seines Kerkers findet! Kommen sie frisch aus dem Urwald, dann heißt es erst einmal, mit Geduld und etwas Petroleum die Zecken (sprich: Holzböcke) aus dem Schuppenkleide lösen. Krokodilen wird gelegentlich der gefesselte Kopf gewaschen und gesäubert. Vögel werden nach der Ankunft erst „entlaust“, Affen oft geimpft. Flamingos schwirren in Schilfkörben an, von Sackleinewand überzogen. Strauße und Nashornvögel machen sich manchmal eigen-